



# Die LIV. Predig.

Am 24. Sonntag nach Pfingsten.

## T H E M A.

Ab arbore fici discite parabolam. Matth. 24. v. 32.

Von dem Feigen-Baum lernet ein Gleichnuß.

### Innhalt.

In dem Verlauff dieser Predig wird das Hochwürdigste Sacrament erstlich mit dem Feigen-Baum verglichen; Zweytens/ dessen Frucht beschrieben; Drittens/ wird der Sacramentalische Feigen-Baum noch in der Gleichnuß eines anderen Evangelischen Baums vorgestellt.

817. **W**enn dem Kirchen-Jahr ist heut der letzte Sonntag/ an welchem uns die Christ-Catholische Kirch sorgfältig zu Gemüth führt die Gedächtnuß des Jüngsten Gerichts-Tags/ als des letzten Tags dieser Welt/ und ermahnt uns ernstlich/ an das Jüngste Gericht zu gedencken. Die Ursach dieses Geheimnuß giebt der Abbt Rupertus, dieweil wir weder das alte Kirchen-Jahr besser beschliessen / noch das Neue sicherer anfangen können / als von der Forcht Gottes/ dann diese ist bey uns Christen der wahre geistliche Janus/ welcher das alte Jahr glücklich schließt/ und das Neue eröffnet; es hat/ spricht Rupertus

Rupertus, die Christliche Kirch gleichsam als einen erschrecklichen Zugang die göttliche Furcht gesetzt/ den Ein- und Ausgang der Christlichen Wercken zu bewahren. Der erste Tag/ an welchem die Welt ist erschaffen worden/ war unglückselig den Englen / der letzte Tag / an welchem die Welt wird gerichtet werden / wird unglückselig seyn den Menschen / an dem ersten Tag hat GOTT das Licht abgesondert von der Finsternus/ nemlich die gute Engel von den Bösen / an dem letzten Tag wird der strenge Richter die ungerechte Menschen von den Gerechten absondern / also will die geistliche Braut Christi / die wahre Kirch haben/ daß wir dieses wohl bedencken sollen.

218. Aber was soll das seyn / daß Christus in dem heutigen Evangelio jenen erschrecklich- und sehr bitteren Jüngsten Gerichts- Tag in dem Feigen-Baum vorstellt? Von dem Feigen-Baum lernet die Gleichnuß. Ich will dessen nur ein einzige Ursach benbringen; JESUS sahe einmal einen Feigen-Baum am Weg / und tratt zu demselbigen / und fand nichts daran/ dann allein Blätter/ und sprach zu ihm: **Es müsse auf dir kein Frucht mehr wachsen in Ewigkeit/ und der Feigen-Baum verdorrete zur Stund.** Von diesem verflucht- und ausgedorrt-Feigen-Baum lernet die Gleichnuß; Wehe jenen Christen/ welche der göttliche Richter an dem letzten Gerichts- Tag/ als Feigen-Bäume sehen wird/ die zwar die Blätter der äußerlichen Glaubens-Bekanntnuß in ihrem Leben gezeigt/ aber die Früchten der Christlichen Gerechtigkeit nicht getragen haben! solche Bäume wird er verfluchen / sie werden gleich dem ausgedorrt-Feigen-Baum in Ewigkeit kein Frucht mehr tragen/ in ewiger Unfruchtbarkeit/ in ewiger Schand / in ewiger Verdammnuß stehen / nachdem der gerechte Richter über sie das Urtheil wird gesprochen haben: **Gehet hinweg von mir/ ihr Vermaledeyte.**

219. Von solchen unfruchtbar- und verfluchten Feigen-Bäumen laffet uns wenden zu dem höchst-gebenedeyten Baum/ das ist/ dem Hochwürdigsten Sacrament/ und dieses recht zu vergleichen/ aus der 5. Schrift drey Gleichnußen lernen/ die erste zwar von dem Senffkörnlein/ die zweyte von dem Baum des Lebens/ die dritte von dem Apocalypischen Baum.

Matth. 13. **Das Himmelreich ist gleich einem Senffkörnlein / welches ein Mensch nimmit / und säets in Acker/ also spricht Christus.** Dieses ist zwar das kleinste unter allen Saamen / wann es aber aufwächst/ ist es größer dann alle andere Kräuter / und wird zu einem Baum/ also / daß die Vögel des Luffts kommen/ und wohnen auf den ästen desselben. Auf wen kan diese Gleichnuß besser gezogen werden / als eben auf das Allerheiligste Sacrament des Altars / in welchem der König Himmels und der Erden selbst/ samt allem Schatz seines Reichs/ allen Zusprüchen und Mitlen selbiges

selbiges uns zu wegen zu bringen/ enthalten ist? allermaßen der kleinste Particul einer Hostien/ so nicht grösser/ dann ein Senfftkörnlein / ja viel kleiner/ wann er in den Acker des menschlichen Herzens eines Gerechten/ als ein Saamen gesät wird/ wunderliche Krafft hat so viel zu würcken/ daß ein solcher Mensch wächst/ und wird zu einem Baum von solcher Höhe/ mit solchen schön- ausgestreckten ästen der Tugenden/ auf welchen auch die Engel ein Freud haben zu wohnen.

820. Jener Baum des Lebens/ welcher mitten im Paradyß stunde/ Gen. 2. hatte nach Zeugnuß des H. Thoma von Aquin sonderlich drey Würckungen; erstlich/ daß er die menschliche Leiber erhielt vor Säule/ zwaytens/ die natürliche Kräfte immer ersetzte/ drittens/ die Tugend erneurete/ biß es GOTT gleichwohl gefällig/ sie aus dem irrdischen Paradyß in den Himmel zu erhöhen. Fast dergleichen würcket das Hochwürdigste Sacrament des Altars in unseren Seelen/ fürs erste behütet es selbige vor Kranckheiten der läßlichen Sünden/ die wir entweder aus Bosheit/ oder Gewohnheit zu begehen pflegen; fürs zweyte/ vor dem Alter/ das ist/ Trägheit und Verdruß gegen der Tugend; fürs dritte/ vor dem andern Tod/ der Todt- sünd nemlich/ und der Höllen/ bringt also herfür drey vorigen üblen entgegen gesetzte Stück/ geistliche Gesundheit der Seel/ Krafft und Stärck des Geists/ nebst beharrlicher Gnad zu Erlangung des ewigen Lebens.

821. Das Hochwürdigste Sacrament ist auch gleich jenem Apoc. ApoC. 22. lyptischen Baum / der jeden Monath sein Frucht tragt/ in allem zwölf/ nemlich jene / von welchen Paulus redet/ und nennt sie / **Früchten des Geists**/ deren die erste die Lieb / welche uns mit GOTT gänglich vereinbahret; die andere/ Freud im H. Geist / welche das Herz erlustiget und stärckt; die dritte/ der Fried / so überschreitet alle Sinn/ das Fleisch mit dem Geist vereiniget; die vierdte / die Gedult/ so in Müß und Trübsal frolockt; die fünffte/ die Gutwilligkeit/ welche männiglich Guts erweist/ auch den Feinden; die sechste/ die Gütigkeit/ welche sich gegen erst gedachten Feinden liebreich/ und ganz freundlich erzeigt; die siebende/ die Langmüthigkeit / welche lang leydet und hoffet; die achte/ die Sanfftmuth / welche zäunet/ und inhaltet den Zorn; die neundte/ der Glaub/ der unfehlbahrlich alles glaubt/ was GOTT offenbahret/ auch der gänglichen Zuversicht lebt/ zu erlangen / was er versprochen hat; die zehende/ die Ehrbarkeit / welche alle äußerliche Gebährden und Bewegungen einrichtet und mäsiget; die eilffte/ die Zucht/ welche die unordentliche Anmüthungen in den Schrancken haltet; die zwölfte/ die Keuschheit/ welche beyde/ Leib und Seel heiligt mit Englischer Keimigkeit. Damit wir aber bey unserm Evangelischen Vorschribt  
E c c c
bleiben/

bleiben/ so wollen wir in der heutigen Predig von dem Feigen-Baum die Gleichnuß lernen/ und das Hochwürdigste Sacrament

Erstlich mit dem Feigen-Baum vergleichen;

Zweytens/ dessen Frucht beschreiben;

Drittens/ den Sacramentalischen Feigen-Baum noch in der Gleichnuß eines andern Evangelischen Baums vorstellen.

Hierzu verleihe seine göttliche Gnad der gütigste **JESUS**/ welchen wir in der **H. Hostien** andächtigt anbetten.

### Erster Theil.

822. **W**ie leichtwie das auserwählte Volk glückselig war / also wird dessen größte Glückseligkeit mit diesen Worten beschrieben: **Juda und Israel wohnten ohn einige Forcht/ ein jeglicher unter seinem Weinstock / und unter seinem Feigen-Baum.** Die erste und größte Glückseligkeit der Christ-Catholischen Kirchen ist/ daß selbige wohne unter dem geistlichen Feigen-Baum des Hochwürdigsten Sacraments. Theodoretus, Procopius, Isidorus Pelusiota, Gennadius, seynd der Meynung / daß jener Baum der Erkenntnuß des Guten und Bösen / von dem zu essen unsern ersten Eltern **GOZ** der **HERN** verbotten hat/ gewesen sey ein Feigen-Baum/ dierweil/ nachdem Adam darvon gessen hatte/ und merckte / daß er nackend wår / Feigen-Blätter zusammen flochte/ und ihm ein Schurz draus machte. Gegen diesen Baum hat Christus den Sacramentalischen Baum eingesezt / wer von diesem würdiglich isset/ der wird ein Kind **GOttes**/ und Erb des himmlischen Paradyß. Der Feigen-Baum dann hat uns fürgebildet das Hochwürdige Sacrament des Altars/ worinn wir finden/ die allersüßeste Speiß **Christum Jesum**; also nennt **Jhn Richardus à S. Laurentio**.

823. In Indien wachsen die Feigen-Bäume so breit/ daß der Schatten ihrer ästen einen überaus grossen Platz einnimmt; kein Baum ist dem Sacramentalischen Feigen-Baum gleich / sintemalen dieser sich durch die ganze Welt gar weit ausbreitet/ soll ich dann nicht das Hochwürdige Sacrament also anreden: Du bist der rechte göttliche Feigen-Baum der wahren Kirchen / als eines geistlichen Paradyß / wir werden in deinem Schatten leben/ dann du giebst einen guten Schatten. Die Feigen-Bäume seynd dem untersten Theil nach fruchtbarer / und in Egypten tragen sie Jährlich siebenmal Früchten; also nuhet mehr das Hochwürdigste Sacra-

3. Reg. 4.  
v. 25.

Gen. 3.

Thren. 4.  
v. 20.  
Osez 4.  
v. 13.

Sacrament denjenigen/ welche die Unterste seynd/ sich unter alle Menschen demüthigen/ und in jenen zwar bringt es sieben mal Frucht/ welche sich in Egypten aufhalten/ das ist/ die sich in Trübsal und Angst befinden / dann so viel zeigt uns an das Wort Egypten/ nach seiner Dollmetschung. Bist du dann/ mein Christ/ in Angst und Trübsal/ so empfange andächtig die H. Communion / damit du innerlich in deiner Seel getröst/ und erfreuet werdest; demüthige aber dich/ und sprich mit dem Hauptmann: Ich bin nicht würdig/ vergleiche dich mit jenem Cananäischen Weib/ einem armen Hündlein/ nenne dich mit dem Niphiboseth einen todten Hund/ also wirst du würdig werden / mit Christo dem HERREN / einem König der Königen/ das Brodt der Kinder Gottes zu essen. Der H. Ilidorus lehrt/ daß/ wann man auch den wildesten Ochs an einen Feigen-Baum bindet/ selbiger zahm werde/ also ist jener Herzog Guilielmus wie ein sanftmüthiges Lämmlein durch den H. Bernardum zahm gemacht worden/ also die Sacracener durch die Heil. Claram, in denen hat solche Wirkung gethan das Hochwürdige Sacrament.

824. Jeremias/ der gewaltige Prophet/ hatte einmahl ein wunderwürdiges Gesicht/ der HERRE zeigt ihm gleich vor dem Salomonischen Tempel heraus in dem Vorhof zween verschiedene Körbe mit Feigen angefüllt/ in dem einen Korb waren trefflich gute Feigen / wie die frühzeitige Feigen pflegen zu seyn / in dem anderen aber waren sehr böse Feigen/ die man nicht essen konte / darum/ weil sie so böß waren/ und der HERRE sprach: Was siehest du Jeremia? Und er sprach: Feigen/ gute Feigen/ die sehr gut seynd / und böse Feigen/ die sehr böß seynd/ die man nicht essen kan/ dieweil sie so böß seynd. Durch dieses Gesicht wolte der HERRE dem Propheten zu verstehen geben/ den Zustand beyder Königen in Juda / Jechonía und Sedecia / deren einer bereits von Nabuchodonosor/ dem König in Babylon/ gefangen hingeführt/ der andere sich gestüchtet/ und darvon geloffen/ jener gehorsamlich seinem Feind sich ergeben / dieser wider den Befehl Gottes sich sezend/ nicht hat ergeben wollen/ und dieses dem Buchstaben nach. Die Sach aber auf sittliche Lehr zu ziehen/ sage ich/ daß jener gute Baum/ an dem die von dem Propheten Jeremia geschene Feigen gewachsen / fürbilde das wahre Sacrament des Altars / so sich befindet in unser wahren rechtglaubig-Christen Catholischen Kirchen; jener böse Baum aber/ welcher die böse Feigen getragen/ vorstelle das unwahre Sacrament des Altars/ welches wir finden in einer irrglaubigen Kirchen / worinn nicht ist das wahre Priesterthum/ folglich auch nicht der Gewalt/ Brodt und Wein in den wahren Leib und Blut Christi zu verwandeln. Unser wahrer Sacramentalischer Feigen-Baum trägt gute Feigen / nemlich das wahre Fleisch und Blut JESU Christi/



unser Verlangen erfättiget werden / welches David verlangt hat /sprechend :  
**Mein Herz hat zu dir gesagt / mein Angesicht hat dich gesucht /**  
**HERR ich will dein Angesicht suchen.** Pfal. 26.  
v. 8.

826. Königlich / gebenedeyt / ja die allerbeste Frucht ist **JE-  
 sus** / diese heiligste Frucht des Sacramentalischen Feigen-Baums. König-  
 lich ist diese Frucht / welche von einer Königlichen Wurzel her-  
 stammt / sintemalen Christus seinen Ursprung von Königlichem Geblüth  
 hat / gleichwie dem König David der **HERR** versprochen hat / **Ich will** Pfal. 137.  
v. 11.  
**von der Frucht deines Leibs auf deinen Stul setzen / gebenedeyt ist**  
 diese Frucht / dieweil sie herkommt von dem Jungfräulichen Leib **MARIE**,  
 worvon gesagt wird / **gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs** / nemlich jenes  
 Leibs / welcher / gleichwie die Ruth Aarons , zugleich geblühet und Frucht ge-  
 bracht hat. Dann geblühet hat allzeit die unbesteckte Jungfrau **MARIA**  
 in ihrer unverkehrten Jungfrauschafft / und ist doch zugleich fruchtbar gewe-  
 sen in ihrer heiligsten Mutterchafft. Die beste Frucht ist die Sacramen-  
 talische Frucht **Jesus** / dieweil sie auch herkommt von dem ewigen himm-  
 lischen Vatter. Darum kan von dieser Frucht gesagt werden / was zu **fin-**  
**den** ist bey dem Propheten **Osea** / **deine Frucht ist aus mir gefunden** c. 14. v. 9.  
**worden ; als wolte GOTT der himmlische Vatter zu der Allerheiligsten**  
**Jungfrau MARIA** sagen / **Christus mein Sohn ist zwar dein**  
**Frucht / doch aber ist sie dein aus mir ; dein ist sie / dieweil du bist**  
**auferwehlt worden / solche Frucht herfür zubringen ; Dein ist diese Frucht**  
**leiblicher Weis / durch die angenommene Menschliche Natur / dein ist sie**  
**geistlicher Weis / durch die Gnad / dein ist sie Sacramentalischer Weis**  
**durch die Hostien / dein ist sie auf ewig durch die Glory / doch ist diese**  
**dein Frucht aus mir / dann ich hab selbige für der Morgenröth aus mei-**  
**nem Leib gezeugt.**

827. Annemlich ist auch Christus die Frucht unsers Sacramentali-  
 schen Feigen-Baums / annemlich in dem Geruch / noch angenehlicher in der  
 Schönheit / am allerannemlichsten in dem Geschmack ; Die Annehm-  
 lichkeit dieser wohlriechenden Frucht hat **Isaac** empfunden / und gesprochen /  
**der Geruch meines Sohns / ist wie der Geruch eines vollen Ackers /** Gen. 27.  
v. 27.  
**den der HERR gesegnet hat ; Wollen wir aber die Schönheit die-**  
**ser Sacramentalischen Frucht erkennen / so müssen wir uns zu der aller-**  
**schönsten Jungfrau MARIA** begeben / welche als der köstlichste Baum zu  
 allererst diese Frucht getragen / und sie fragen : **Was ist dein Geliebter /**  
**aus dem Geliebten / O du allerschönste unter den Weibern : Und** Cant. 5.  
v. 2.  
**sie wird uns gleich antworten : mein Geliebter ist weiß und roth /**  
**aus tausenden erwählt / weiß nach der Göttheit / roth aber nach der** v. 10.  
**Menschheit / weiß in dem auferbaulichsten Wandel / roth in dem bitterm**  
**Leiden.**

Cant. 2.  
V. 3.

Leyden. O was ist dieß für ein schöne/ aber auch zugleich wohlgeschmackte Frucht ! Diese hat verkostet eine fromme Seel / und was sie geschmeckt hatte/ auch ausgesprochen / daß sie sich also hören ließ : Ich hab unterm Schatten desjenigen gefessen / nach dem mein Verlangen war/ und seine Frucht ist meiner Kehlen süß ; Was istß Wunder / wann diese Frucht so süß ist/ welche also hoch ist / dann je höher ein Frucht ist/ desto süßer ist sie / so ist dann der Sacramentalische JESUS/ die aller süßeste Frucht/ dieweil er allein der Allerhöchste ist. Wie kan aber diese Frucht die Allerhöchste seyn/ da die Hostia so klein ist / und der Sacramentalische Feigen-Baum so niedrig ist ? aber so wohl die Hostie / als der Sacramentalische Feigen-Baum ist zugleich das Kleinste/ das Allerniedrigste und das Allerhöchste / das aller kleinste ist die Hostie nach den äußerlichen Gestalten / und zugleich das Allerhöchste nach der innerlichen Würdigkeit/ das niedrigste ist der Sacramentalische Feigen-Baum für den Augen unsers Leibs/ und das allerhöchste für den Augen unsers Gemüths/ das aller kleinste und niedrigste ist die Hostie / und der Sacramentalische Feigen-Baum nach dem / was wir sehen/ aber das allerhöchste nach dem / was wir glauben.

828. Gebenedeyt ist dann / O Sacramentalischer Feigen-Baum/ deine Frucht Christus JESUS / gebenedeyt in dem Geruch / gebenedeyt in der Schönheit/ gebenedeyt in dem Geschmack. Diese Frucht allein kan die menschliche Seel völlig erquickten / und ersättigen / welche doch sonst die ganze Welt nicht satt machen kan; diese Frucht allein ist genugsam für alle / welche in dem HENN leben / sterben/ und auferstehen ; diese Frucht allein wird nie abnehmen / bis die Welt wird zu Grund gehen. Von dieser Frucht sagt der Seraphische Lehrer/ daß sie nicht allein sey ein Frucht des Leibs/ sondern auch des Gemüths. Es ist der Sacramentalische JESUS ein Frucht des Jungfräulichen Leibs MARIA durch das Fleisch/ und zugleich ein Frucht des Gemüths durch den Glauben/ MARIA hat JESUM leiblicher Weiß empfangen / ein jede rechtglaubige Seel aber empfängt eben diesen JESUM Sacramentalischer Weiß in der H. Communion/ dieser ist hierinn ein Frucht der Demüthigen gegen die Hoffarth/ ein Frucht der Liebenden gegen den Neyd / ein Frucht der Sanftmüthigen gegen den Zorn/ ein Frucht der Arbeitsamen gegen die Trägheit / ein Frucht der Freygebigen gegen den Geiß / ein Frucht der Mäßigen gegen den Graß und Füllerey / ein Frucht der Keuschen gegen die Unkeuschheit.

Dritter

## Dritter Theil.

829. **E**inen andern Evangelischen Baum / wohl sage ich einen Evangelischen Baum / dieweil von ihm das Heil. Evangelium Meldung thut / einen andern Evangelischen Baum / in dessen Gleichnuß ich den Sacramentalischen Feigen-Baum noch vorzustellen versprochen hab / zeigt uns der Heil. Apostel und Evangelist Joannes / da er also redet : **Jesus sahe den Nathanael zu sich kommen / und sprach zu ihm : c. i. v. 48.**  
**Da du unter dem Feigenbaum warest / hab ich dich gesehen.** Durch diesen Evangelischen Feigenbaum stelle ich euch vor das Hochwürdigste Sacrament / als einen geistlichen Feigenbaum / niemahl siehet uns **GOTT** gnädiger an / als wann er uns bey diesem Sacramentalischen Feigen-Baum siehet. Unter diesem Sacramentalischen Baum ruhet das Allerdurchläuchtigste Erb-Haus Desterreich / darumb sorgt auch für selbiges so augenscheinlich und wunderbahrlich die Göttliche Fürsichtigkeit. Dieses hat erfahren jener Desterreichische Erb-Herkog **LEOPOLDUS** , ein sonderbahrer Verehrer dieser Sacramentalischen Frucht / wie von ihm gelesen wird in seinem Leben / alle acht Tag / wie auch an den Fest-Tagen Christi / der seligsten Mutter **Gottes** / der Aposteln und seiner Schutz-Patronen communicirte er / sein Spruch war : Kein übel will ich fürchten / weil du / **O Jesu** / mit und bey mir bist.

830. Lasset uns / Christliche Zuhörer / diesem Gottseligen **LEOPOLDO** in der öftern Heil. Communion fleißig nachfolgen / und den Sacramentalischen **JESUM** andächtig empfangen / so werden wir nichts zu befürchten haben / weil wir **JESUM** mit / und bey uns haben / gar in die Höll / da es vonnöthen seyn wird / will ich fahren / kan ein gutes Gewissen sagen : sicher will ich mitten in die Flamm hinein lauffen / mit freudigem Gemüth will ich singen : **Wann ich schon solle wandlen mitten unter dem Schatten des Todes / werd ich doch nichts üfels fürchten / weil du mein GOTT durch dein Gnad mit und bey mir bist.** Wann nun dieses das Gewissen thut wegen der Gnad / deren es sich etlichermassen versichert weiß / was solle thun der / so weiß daß er nicht nur die Gnad / sondern **GOTT** seinen Schöpffer selbst empfangen hat ? Seyn ohne **JESU** / ist ein schwere Höll / aber mit **JESU** seyn / ist ein süßes Paradies / wann mit dir / mein Christ / seyn wird **JESUS** / nicht nur durch sein Gnad und Allmögenheit / sondern auch durch sein würckliche und leibliche Anwesenheit / hast du nichts zu fürchten / kein Feind wird dir schaden können / du wirst sicher / und freudig sagen können : **Wann ich schon soll wandern mitten unter dem Schatten des Todes / werd ich doch nichts böses fürchten / dann du mein Jesu**

576 Die 54. Predig/ am vier u. zwanzigsten Sonnt. nach Pfingsten.

Jesus/ mit und bey mir bist. Wer dich hat/ dem wird kein Feind was  
Feynds zufügen können.

231. War dann jener Nathanael unter dem Feigenbaum / so ware  
auch der Erz- Hersog LEOPOLDUS durch beständige Andacht unter dem  
Sacramentalischen Feigenbaum / ein wahrer Nathanael ist zu nennen LEO-  
POLDUS, wahrhafftig ein Israeliter / in welchem kein Betrug war / ein  
Meister in Israel war LEOPOLDUS, ich hätte sagen sollen in dem Hohen  
Teutschen Orden / jenen Nathanael sahe Jesus unter dem Feigenbaum /  
ehe ihn Philippus rieß / LEOPOLDUM hat Jesus unterm Sacramenta-  
lischen Feigenbaum gesehen / ehe ihn Whilippus der Catholische König rieß/  
diesen LEOPOLDUM hat der Sacramentalische Jesus im Leiblich- und  
Geistlichen / in dem Zeitlich- und Ewigen gesegnet / weil er ein so grosse An-  
dacht beständig gegen ihn übte / darum hat auch wohl gethan LEOPOLDUS,  
dieses Namens der erste Römische Kayser / Glorwürdigster Gedächtnus /  
welcher in der dem Allerdurchläuchtesten Erz- Haus Oesterreich gleichsam  
angebohrnen Sacramentalischen Andacht seinen Gottfeeligsten Vorfahrem  
also eyffrig nachfolgte. Nach dessen Löblichstem Exempel laßt uns öftters  
mit Christlicher Andacht sprechen:

Gelobt und gebenedeyt sey das Allerheiligste  
Sacrament des Altars.



Anhang